Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 36.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 9ten September 1830.

Der Dorn.

(Fortsetzung.)

Am Speisesaal stand der alte Hauptmann von Kroll, und empfing die Oberstin auf das Ehrerbietigste mit tausend Entschuldigungen, daß er, als ein Hausgenosse des Generals, nicht eher seine Aufwartung gemacht habe; was anders ist aber die Ursach? keineswegs eine Vernachlässigung, sondern mein Begriff von Rücksichten; darin kennt mich mein General.

Und hat die Ehre, Frau Schwester, fiel er ein, Ihnen den Hauptmann von Kroll als einen Mann von Welt, der zu leben weiß, als einen braven Soldaten, der alle Feldzüge mit mir gemacht, und jetzt als den Freund meines Hauses, der auf seinen Lorbeeren ruht, zu präsentiren.

Der Hauptmann versank beinahe in seiner tiefen Verbeugung; die Oberstin flüchtete gleichsam aus dem ernsten Gespräch mit dem Schwager in das Feld des Ceremoniels, und darin bewandert, verfehlte sie nichts in der Erwiederung.

Man ging zur Tafel. Wilhelmine forschte ängstlich in der Mutter und des Generals Blicken nach dem Eindruck ihrer Unterhaltung, und gewann einige Haltung, als der Oheim sie freundlich einlud, sich neben ihn zu setzen, und der Mutter die andere Seite anbot. Ich gehöre einmal zwischen Beide, äußerte er leicht, und das lasse ich mir nicht nehmen. — Nun, alter Kriegsgefährte, setze Dich uns gegenüber, und weide Dich an diesem Anblick.

Da bin ich dabei, mein General! antwortete er mit Feuer. Das nenne ich mir eine Göttermahlzeit, wenn sie die Gesellschaft

des schönen Geschlechts würzt! Sitzen wir beide Griesgrame nicht bei den Speisen, als wenn wir mit der ganzen Welt fertig wären? Und heute nehmen wir es mit jedem Jüngling an Frohsinn auf. Nun, es leben die Frauen!

Sie leben! rief der General, und wandte sich zu seinen Nachbarinnen, wobei die Oberstin mit verbindlichen Worten dankte, und meinte: wahrscheinlich habe der Herr Hauptmann seine Meinung über das weibliche Geschlecht aus der Erfahrung einer glücklichen Ehe.

Da thun Sie dem alten Hagestolz zu viel Ehre an, Frau Schwester, unterbrach sie lachend der General; er war nie verheirathet.

Und doch habe ich mit Leidenschaft geliebt, entgegnete der Hauptmann mit Eifer; mein Gegenstand hatte mich so gefesselt, daß ich ihm mein ganzes Leben geweiht; nichts anderes durfte neben ihm aufkommen, so forderte er es, ja, das ganze schöne Geschlecht hielt er von mir entfernt. Doch nicht weiter in ermüdenden Räthseln, setzte er hinzu; meine Göttin hieß Minerva! die ließ das Heirathen nicht zu.

Bravo, Kriegscamerad! sprach der General; Du ziehst Dich gut aus der Affaire, und es ist für die Damen die größte Huldigung, daß Du ihre Ansprüche auf das Zusammenleben mit ihrem Manne berücksichtigst. So wollte es auch mein theures, seliges Weib. Das unstäte Leben des Soldaten, das einer festen Heimath sich selten erfreut, die oftmaligen Abschiedsscenen zwischen uns, das einsame Leben — diese bittere Erfahrungen vermochten sie, mit Bitten nicht abzulassen, den einzigen Sohn nicht Soldat werden zu lassen.

Als ich aus dem letzten Feldzuge als Krüppel zurückkam, hing mein gutes Weib mit Thränen an meinem Halse, und erflehte sich unsers Heinrichs besseres Schicksal. — Diese Minute, wo ich nachgab, da ich Alles darein gesetzt hatte, daß mein Sohn diesen ehrenvollen Stand erwähle, in diesem opfernden Augenblick meines heißesten Wunsches, sorgte ich da nicht zugleich für das Glück seines zukünftigen Weibes?

Ich ließ den Jungen studiren; er hat etwas gelernt, ist von redlichem Gemüth, hat sein Auskommen; was stände also seinem häuslichen Glück entgegen?

Nun, auf ein glückliches, frohes Wiedersehen! sagte der Hauptmann, die Gläser füllend.

Es sey das schönste Ziel meiner irdischen Laufbahn, erwiederte der General bewegt; — stoßen wir darauf an!

In Wilhelminens und ihrer Mutter Hand zitterten die Gläser; es ging dem General nicht unbemerkt vorüber; er wurde ernst, und als in der dunkelsten Laube der Caffee aufgetragen wurde, und Wilhelmine nach aufgehobener Tafel, um die Gluth ihres Innern zu kühlen, welche das Tischgespräch in ihr angefacht hatte, sich in den Garten zu entfernen suchte, ergriff der General sogleich den Augenblick.

Vergessen Sie unsre Abrede nicht, Frau Schwester, erinnerte er; noch heut muß ich mit Ihrer Tochter im Reinen seyn, und ich bitte schönstens, uns nach dem Caffee, unter irgend einem Vorwande, allein zu lassen.

Die Oberstin versicherte, sie habe das schon so eingeleitet, und sie fand gerathen, sich sogleich zu entfernen.

Der General suchte nun auch von dem Hauptmann frei zu werden. Was stehst Du da am Fenster, redete er ihn an, und starrst hinaus? Hast Du für diesen Nachmittag nicht ir-

gendwo einen Verkehr, wie es bei dir so zu gehen pflegt? oder übst Du wieder eine Deiner Rücksichten nicht zu stören? Ich bin allein, und möchte jetzt meine Mittagsruhe halten.

Ich gehe sogleich, erwiederte der Hauptmann; ich machte hier so meine Betrachtungen über Fräulein Wilhelmine, die stand mit gefalteten Händen im tiefsten Nachdenken vor einem herrlich blühenden Rosenstrauch; sie mochte wünschen, von den Götterkindern eine zu haben, und wagte doch nicht, eine davon abzubrechen.

Sie wird mich doch nicht für einen Popanz halten, den sie zu fürchten hat? eiferte der General. Rolle mich hinaus, Freund; ich will ihr sagen, daß ihr mein ganzer Blumenflor zu Gebote steht, und daß er nur für sie blühen soll.

* * *

Der Augenblick war gekommen, wo der General mit Wilhelminen allein war; sie kam in die Laube zurück, um die Mutter zu finden.

Sie ist hinaufgegangen, sagte der Oheim; verweile indeß bei mir; ich habe die Gewohnheit, den Caffee langsam bei meiner Pfeife zu genießen; da hält Keines bei mir aus, und Du kommst mir so recht gelegen; setze Dich ruhig zu mir, und laß uns ein trauliches Wörtchen zusammen plaudern; ich habe so meine stillen Beobachtungen über Dich gemacht; mir kannst Du Alles sagen; denn Du hast etwas auf dem Herzen, daß Dich quält. Ein junges Mädchen, wie Du, weint nicht ohne Ursach, wenn es die blühende Pracht der Rosen erblickt! ihr freudiges Entzücken reißt es vielmehr fort, eine abzupflücken.

Ach, so war es! — rief sie unwillkührlich, unter einem Strom von Thränen.

Denkst Du nicht, ich möchte den ganzen Rosenstock für Dich plündern? fuhr er in seinem Sinne fort. Du sollst ja meine hochgeliebte Tochter werden! Willst Du das?

Ach, mein theurer Oheim, wie soll ich Ihrer Güte würdig werden? sagte sie in großer Bewegung.

Durch Gegenliebe, mein Kind, bin ich in meinem Sohne reichlich belohnt; Ihr seyd für einander bestimmt, bald wird er kommen. Darf das Vaterherz dieser Stunde freudig entgegenschlagen?

Wir kennen uns ja nicht, mein theurer Oheim, antwortete sie schüchtern. Leicht möglich, daß ich keinen günstigen Eindruck auf ihn mache.

Und Heinrich auf Dich — erwiederte er lebhaft — will ich Dir ersparen zu bemerken. Das ist freilich ein Punkt; doch der Versuch der Bekanntschaft darf nicht fehlen.

Dann — werther Oheim — finde ich aber das Ablehnen des einen oder des andern Theils verletzender, und ich will hierbei die Bahn brechen, und, ohne Ihren Sohn kennen zu lernen, meinen Abhaltungsort angeben, der — in einem so nahen Familienbündniß liegt.

Das ist ein Vorwand, erwiederte er mit festem Ton; Dein Herz ist nicht frei; da steckt der Grund; Du liebst einen Andern — setzte er noch hinzu, sie mit einem durchdringenden Blick ins Auge fassend.

Mein theurer Oheim, sagte sie mit zitternder Stimme, und senkte hoch erglühend das thränenschwere Auge zur Erde.

Entdecke Dich mir, Deine Zufriedenheit ist mir theuer; sprach der Oheim; denn bei meinem Wunsche, Dich Tochter zu nennen, ist mir mein Heinrich zu werth, als daß ich ihn aufdringen, oder mit einem getheilten Herzen

abfinden wollte. — Darum, mein Kind, kannst Du Dich mit Deiner Aufrichtigkeit an Niemand besser wenden, als an mich.

Sage mir, Du liebst einen Andern, und Du bist frei; aber warum verschweigt mir Deine Mutter es; sie muß doch auch davon wissen?

Weiß ich es denn selbst? antwortete das geängstete Mädchen, und erzählte ihm offen die Begebenheit mit dem Dorn und dem jungen Mahler. Seit sie ihn gesehen, verfolge sie sein Bild; immer müsse sie an ihn denken; doch sey die Mutter ganz unbekannt mit einem Gefühl, das, einem schönen Morgentraume gleich, wieder zerfließen müsse. Er sey der Einzige, da sie seiner Aufforderung nicht widerstehen könne, dem sie es anvertraue.

Du sollst es nicht bereuen, mein Kind, versicherte der Oheim lebhaft; ja, ich will Dich sogar in Schutz nehmen, daß Niemand Dich weiter um meinen Sohn bestürme. —

Mein Heinrich, setzte er mit gehobener Stimme hinzu, ist mir viel zu werth; der muß ein Weib haben, dem er das Theuerste und Liebste auf Erden ist! —

Ach, warum hat mein Geschick mich so störend in das Glück so edler Menschen verflochten! erwiederte Wilhelmine unter Thränen. Zürnen Sie mir nicht, mein theurer Oheim, flehte sie kindlich; ich fühle mein Opfer — aber dennoch schweigt eine innere Stimme nicht, die mich Ihres Sohnes unwürdig erklärt.

Der General brach ab — das Thema war nicht fortzusetzen, sondern traurig für ihn, erschöpft, und eine gegenseitige Befangenheit hemmte von nun an die Freiheit des Umgangs. Dem feinen Gefühl der Oberstin blieb nichts vorbehalten, als an ihre Abreise zu denken.

Der General ließ das gehen, er war auch gedrückt, und so viel er auch gegen sein Inneres ankämpfte, über die Sache hinweg zu kommen, nährte doch jeder Blick auf Wilhelminen die bittere Empfindung über ihren Verlust: er hatte das Mädchen sehr liebgewonnen, aber es schlich sich auch zuweilen ein Groll gegen sie ein, daß sie seinen Sohn ausgeschlagen. Er blieb nicht immer Herr seines Benehmens, daß sich mit einer Kälte gegen sonst vermischte.

(Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Am 23sten August ist Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Cöthen an einer Art von Nervenfieber nach einem achtwöchentlichen Krankenlager gestorben. Der Verewigte war am 25sten Juni 1769 geboren und hat mithin ein Alter von 61 Jahren und beinahe 2 Monaten erreicht. Nach den bestehenden Haus- und Familiengesetzen ist die Regierung des Herzogthums auf Se. Durchlaucht den regierenden Fürsten Heinrich zu Anhalt-Cöthen-Pleß übergegangen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig Heinrich Joseph von Bourbon-Condé, Herzog von Bourbon, Prinz von Geblüt und Vater des Herzogs von Enghien, ist in der Nacht vom 26sten auf den 27sten August im 75sten Lebensjahre plötzlich auf seinem Schlosse Saint-Leu verblichen. Er war mit einer Tante des jetzt regierenden Königs von Frankreich vermählt, die am 10ten Januar 1822 ebenfalls plötzlich starb. Mit ihm ist der Zweig der Bourbon-Condés erloschen.

Aus Dresden wird Folgendes gemeldet: Das Gerücht will nun mit Zuverlässigkeit wissen, daß Carl der X. und seine Familie ihren Aufenthalt in Sachsen zu nehmen wünschen. — Das herrliche Schloß Weesenstein, in einer äußerst schönen Lage, vier Stunden

von hier, ist für Se. Majestät unsern König angekauft worden. Es soll nach Einigen, eine religiöse Bestimmung erhalten; dies bedarf jedoch der Bestätigung. — Nach einem Regierungsbeschluß müssen alle Verkaufsbuden vom alten Markte entfernt und nach dem Antonsplatz verlegt werden, der früher zu einer öffentlichen Promenade bestimmt war. Ein großer Theil der Bürgerschaft ist hingegen mit einer Bittschrift eingekommen.

Ein Herr Greß in Dresden hat, mit der Unterstützung des rastlos wirkenden und emsig fortschreitenden Herrn *Dr.* Strupe, eine neue Vergoldung des Glases erfunden, indem er, gleich der Quecksilber=Folie des Spiegels, die äußere Seite des Glases vergoldet, dann mit einem sehr haltbaren Lack überzieht, und diesen im Ofen härtet ꝛc. — Ein solches Trinkglas, welches von außen in beliebiger Farbe, z. B. dem Wedgwood=Geschirren gleichend, glänzt und immer diese beinahe unzerstörbare Vergoldung zeigt, sieht sehr elegant und schön aus; außerdem soll auch das Glas durch diese Vorrichtung an Festigkeit gewinnen. Besonders zweckmäßig sind sowohl die in dieser Manier vergoldeten Bilderrahmen; selbst Arm= und Kronleuchter sollen jetzt gearbeitet werden: doch wird das Ganze noch hier (in Dresden) beinahe heimlich gehalten, und es wäre daher wohl wünschenswerth, daß der Erfinder oder Unternehmer, wenigstens mit einer Anzeige in den vaterländischen Blättern öffentlich erschiene.

Am 27sten Juli, als sich der herrschaftliche Brenner Rothe zu Waldau, Bunzlauer Kreises, mit seinen Kindern, einem 9 jährigen Knaben und einer 11 jährigen Tochter die gepachteten Kirschen hütete, und Rothe nach Hause gegangen war, um das Frühstück zu holen, bemächtigte sich der Knabe des in der Hütte befindlichen Gewehrs in der Absicht eine Krähe zu schießen. Die Schwester verweist ihm dies, und in demselben Augenblick, als er den schon aufgezogenen Hahn wieder in Ruhe lassen will, geht das Gewehr unversehens los, und von dem Schusse dringen einige Schrootkörner in den Kopf des Mädchens dergestalt ein, daß sie am 2ten August ihren Geist aufgeben mußte.

Am 2ten September früh in der 5ten Stunde entstand zu Jauernik, Görlitzer Kreises, in der Häuslerwohnung der Wittwe Müller ein Feuer, wodurch dieselbe gänzlich in Asche verwandelt, auch die des Häuslers Gottfried Müller unbewohnbar gemacht wurde, indem das Gespärr nieder= und der untere Theil ausbrannte. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Am 7ten September Abends um 10 Uhr brach zu Ober=Pfaffendorf, Görlitzer Kreises, in der Scheune des Großbauer und Gerichtsscholzen Lange ein Feuer aus, welches sämmtliche Wohn= und Wirthschaftsgebäude mit allem vorhandenen Getreide, Viehfutter und Ackergeräthe verzehrte; auch kamen 2 Schweine und ein Kettenhund in den Flammen um. Das Feuer ist höchst wahrscheinlich durch boshafte Hand angelegt worden.

Vor Kurzem brach in der polnischen Stadt Biala Feuer aus und beinahe drei Viertheile derselben (373 Gebäude) wurden binnen 3 Stunden ein Raub der Flammen.

In den letzten Tagen des Juli starb in Drosi (Neapel) eine Frau, Namens Rosalie Pangallo, in dem Alter von 132 Jahren; sie war am 3ten August 1698 geboren. Bis zu den letzten Tagen ihres Lebens war sie stets gesund, und hatte besonders ein starkes Gedächtniß.

Zu Thouront (Niederlande) ist am 12ten August Maria Beke in einem Alter von 100 Jah=

ren 4 Monaten gestorben. Sie hinterläßt 167 Kinder, Enkel und Urenkel.

Man fängt an zu glauben, daß Caspar Hauser in Nürnberg nur die Rolle eines Täuschenden spiele. Herr Polizeirath Merker will dies gemerkt haben, und es in seiner Zeitschrift: „Beiträge zur Erleichterung des Gelingens der practischen Polizei" überzeugend erweisen.

Ein Mathematiker hat kürzlich in Paris eine kleine Schrift herausgegeben, worin er den Frauen die tröstliche Versicherung giebt, daß sie in der nächsten Generation dem männlichen Geschlecht auch an physischen Kräften überlegen seyn werden.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Christ. Gottlieb Brückner, B. u. Tuchm. allh., und Frn. Maria Elisab. geb. Jäckel, Sohn, geb. den 19. August, get. den 29. Aug. Carl August. — Mstr. Joh. Aug. Hirche, B. u. Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. Eleon. geb. Wünsche, Tochter, geb. d. 21. Aug., get. d. 29. Aug. Mar. Eleon. Agnes. — Joh. Glieb Vogel, B. u. Inwohn. allh., und Frn. Christiane Sophie geb. Kretschmann, Tochter, geb. den 23. August, get. den 29. Aug. Bertha Rosalie. — Simon Johann Miethe, Gärtner in Klein-Bießnitz, u. Frn. Joh. Christ. geb. Jentsch, Sohn, geb. den 24. Aug. get. den 29. August Friedrich August. — Hrn. Ernst Ludw. Finster, B., Gold- und Silberarbeiter allh., und Frn. Caroline Friederike geb. Richter, Sohn, geb. den 27. Aug., get. den 29. Aug. Ernst Otto. — Frau Carol. Amalie Mauermann geb. Kirchhof einen unehel. Sohn, geb. den 24. August, get. den 3. September Gustav Adolph.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Christ. Werner geb. Paschke, Hrn. Christoph Gotthelf Werners, gewes. Cantors und Organisten zu Lichtenau, anjetzt B. und gewes. Special-Cassirers allh. Ehewirthin, gest. den 29. Aug., alt 77 J. 8 M. 1 T. — Joh. Wilhelm Deckwerth, zur Kriegs-Reserve entlass. Königl. Pr. Garde-Füselier allh., gest. den 1. Sept. alt 26 J. 23 T. — Hrn. Carl Friedr. Heinrici's, Königl. Preuß. Unteroffiz. und Cap. d'armes beim 1. Bataillon (Görlitzer) 6. Landwehr-Regim., u. Frn. Joh. Christiane geb. Strohheber, Tochter, Christiane Aug. Amalie, gest. den 1. Sept., alt 3 J. 1 M. 12 T. — Johannen Marianen geb. Reinsch unehel. Sohn, Carl Robert, gest. den 30. Aug., alt 30 T. — Hrn. Friedr. Gottlob Halles, der Buchdruckerkunst-Besliss. allh., und Frn. Christ. Friederike geb. Zimmermann, Sohn, Carl Albert Emil, gest. den 30. August, alt 1 J. 1 M. 20 T. — Gottfr. Brödners, Gartenpachters allh., und weil. Frn. Dorothee Elisab. geb. Neumann, Tochter, Johanne Christiane, gest. den 29. Aug., alt 1 J. 6. M. 6 T. — Mstr. Joh. Sam. Köhlers, B. u. Schuhmachers allh., und Frn. Joh. Christiane geb. Rabe, Tochter, Louise Theresia, gest. den 27. August, alt 1 J. 4 M. 29 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 2. Sept. 1830	2	5	1	13½	1	2¼	—	23
Hoierswerda, den 4. Sept.	2	5	1	13	1	2½	1	27½
Lauban, den 1. Sept.	2	7½	1	15	1	2	—	22½
Muskau, den 4. Sept.	2	5	1	13	1	1	1	2
Spremberg, den 4. Sept.	2	5	1	13	1	2½	—	27½

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zur Concursmasse des Tuchmachermeisters Johann Samuel Hansky allhier gehörigen unter Nr. 387 gelegenen und auf 713 Thlr. 11 sgr. 8 pf. in Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzten Hauses im Wege nothwendiger Subhastation ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 30sten October c. Vormittags um 11 Uhr

auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts=Assessor Mosig angesetzt worden.

Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem Termire erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 23sten Juli 1830. Königl. Preuß. Landgericht.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Brauhofsbesitzers und Bürstenmachers Benjamin Gottlob Bertram gehörigen unter Nr. 940 gelegenen und auf 5117 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten halben Vorwerks im Wege freiwilliger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf

den 17ten November 1830,
den 17ten Jannuar 1831, und
den 17ten März 1831,

von welchem der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Land=Gerichts=Rath Heino, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 20sten August 1830. Königl. Preuß. Land=Gericht.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß Herren Landstände der Königlich Preußischen Oberlausitz die Errichtung einer Provinzial=Sparkasse unter Ihrer Aufsicht und der Garantie des gesammten Landes=Aerarii beschlossen haben, sie mit dem 1sten October jetzigen Jahres den Anfang nimmt, Einlagen von 10 Sgr. an bis mit 50 Thalern, mehr aber nicht, bei der mit dem Landsteuer=Amte zu Görlitz verbundenen Haupt= und Nebenkasse, auch den zu

Halbau, Hoyerswerda, Lauban, Marklissa, Muskau, Reichenbach, Rothenburg, Ruhland und Schönberg

eingerichteten Nebenkassen angenommen, Einlagen bis mit 24 Rthlr. den Einlegern mit $3\frac{1}{3}$ pro Cent, oder Einem Silbergroschen für jeden Thaler, Einlagen von vollen 25 Rthlr. aber mit $3\frac{1}{2}$ pro Cent alljährlich verzinset, und die Einlagen im Betrage von 10 Rthlr. auf Verlangen der Einleger ohne Kündigung sofort, die von 11 bis mit 24 Rthlr. aber nach vorheriger 14tägiger Kündigung, und die über 24 Rthlr. nach vorgeschehener dreimonatlicher Kündigung wieder zurückgezahlt werden.

Die bei dieser Kasse bestehenden übrigen Einrichtungen und was diejenigen, welche Ersparnisse in dieselbe einlegen, zu beachten, ihrer Seits aber auch an Vortheilen zu erwarten haben, enthalten die gedruckte Statuten dieser wohlthätigen Anstalt, welche sich nicht nur beim Landsteuer=Amte zu Görlitz, sondern auch bei jeder der vorgenannten Neben=Sparkassen vom 18ten September d. J. ab, zu Jedermanns Einsicht vorliegend befinden.

Görlitz, den 4ten September 1830.

Das Directorium der Oberlausitzischen Provinzial=Sparkasse.

Verkauf. An einer der frequentesten Straßen in Zittau, nämlich vor dem Weberthore, soll das daselbst gelegene Hausgrundstück mit der darauf befindlichen Gerechtigkeit, Branntwein zu brennen und zu verschenken, wobei ein großer Obst-, Küchen- und Grase-Garten ist, aus freier Hand verkauft werden, und sind auf portofreie Anfragen die näheren Bedingungen bei mir zu erhalten. — Noch bemerke ich, daß ein Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann.

Zittau, am 6ten September 1830. Advocat J. H. A. Reckner.

Die Schankwirthschaft in dem gut eingerichteten Brennerei-Locale zu Hammerstadt bei Niesky wird Michael d. J. pachtlos. Zur weiteren Verpachtung ist der 20ste September bestimmt, und können sich Pachtliebhaber an diesem Tage Vormittags bei dem Dominio melden.

Eine vorzüglich schöne Auswahl von einfachen und doppelten Suhlaer Jagdgewehren empfing August Thieme in Görlitz, am Obermarkt in der goldnen Krone.

In Görlitz auf der Klostergasse Nr. 37 ist eine Stube und Stubenkammer mit Meubles an eine einzelne Person oder ein paar Schüler zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Ein guter Vorsteh-Hund ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition der Oberlausitzischen Fama in Görlitz.

Ich bitte, die Loose zur 3ten Classe 62ster Lotterie bis zum 13ten dieses Monats zu erneuern.

Schönberg, den 1sten September 1830. Mendelssohn, Unter-Einnehmer.

Lotterie. Meine Herren Interessenten ersuche ich hiermit höflichst: ihre Erneuerungsloose dritter Classe der 62sten Lotterie bis zum 13ten d. M. einlösen zu wollen. Zugleich verfehle ich nicht anzuzeigen, daß Loose der 9ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 5ten October festgesetzt ist, in Ganzen und Fünftelloosen, für Einheimische und Auswärtige bei mir zu haben sind.

Görlitz, den 7ten September 1830. C. W. Vetter, Neißgasse Nr. 349.

Ein unverheiratheter Mann von gesetzten Jahren, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht so bald als möglich bei einer Herrschaft als Kutscher oder Bedienter ein Unterkommen zu finden. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama in Görlitz zu erfragen.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht zu nächste Weinachten eine Köchin, die gut Kochen, Backen und Brod backen kann, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens und ihrer Kenntnisse besitzt. Das Nähere bei dem Tuchbereiter Tobias in Görlitz auf dem Niederviertel.

Anzeige für die Freunde und Verehrer des verewigten Superintendenten Käuffer.

Weinet nicht! Eine Predigt, gehalten am 22sten August 1830 in der Kirche zu Reichenbach und dem Andenken seines am 18ten August verblichenen und am 21sten August beerdigten väterlichen Freundes, des Königl. Superint. und Past. Prim., weil. Herrn Christian Gottlieb Käuffer, gewidmet von H. K. H. M. Sonntag, Predigtamts-Candidaten. — Zum Besten der durch Hagelschlag verunglückten ärmern Glieder der Gemeinde des Verewigten. — Preis (der aber den Wohlthätigkeitssinn keinesweges beschränken will) 1¼ sgr. oder 1 ggr. — Zu haben bei Herrn Gottlold Heinze et Comp. in Görlitz und dem Verf. in Mengelsdorf. Außerdem werden bei Madame Schneider in Reichenbach und auf der Pfarre in Gersdorf Exemplare bereit liegen. Ueber einen zu hoffenden günstigen Erfolg soll öffentliche Nachricht ertheilt werden.